

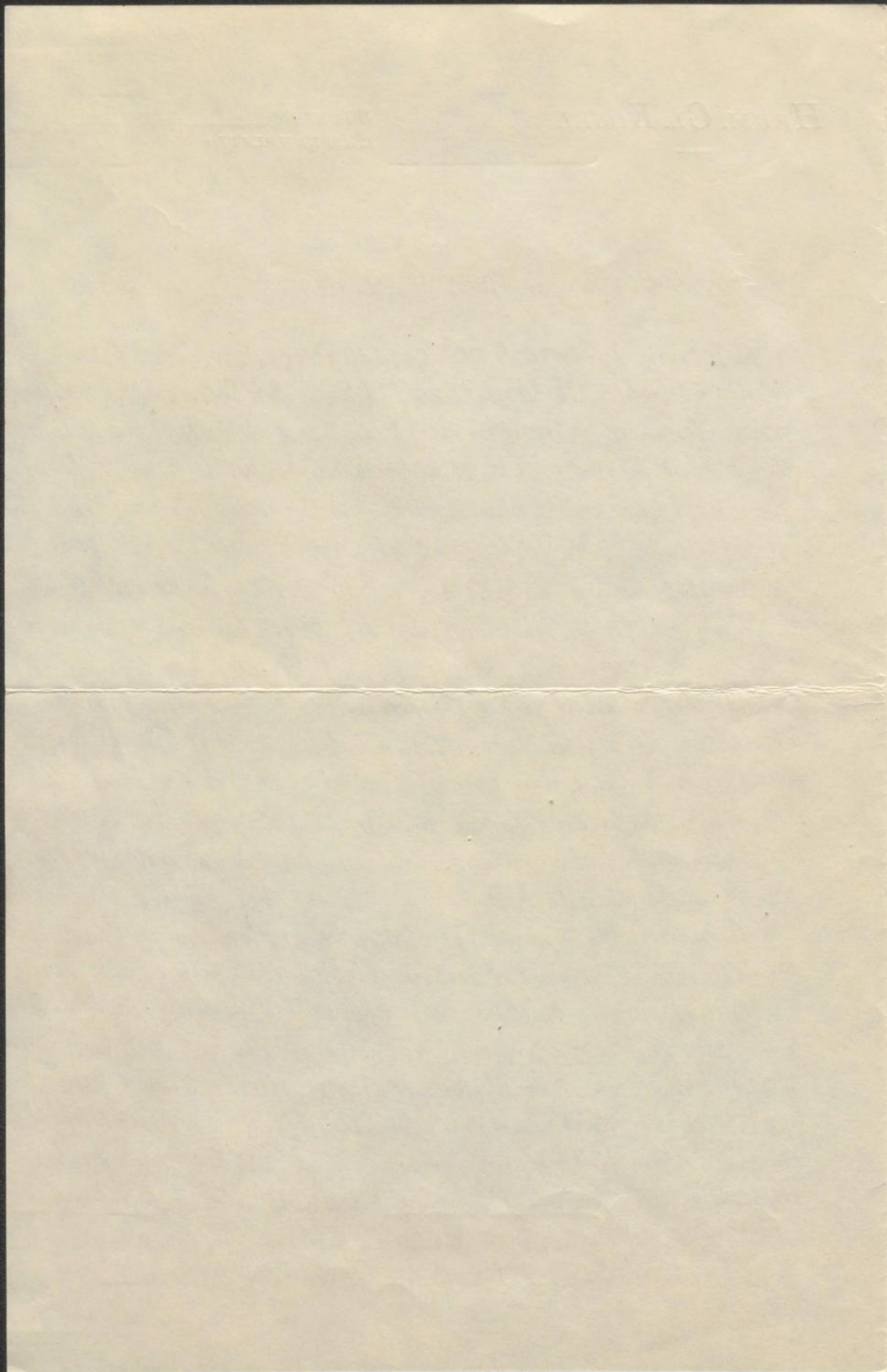
HERM. CL. KOSEL

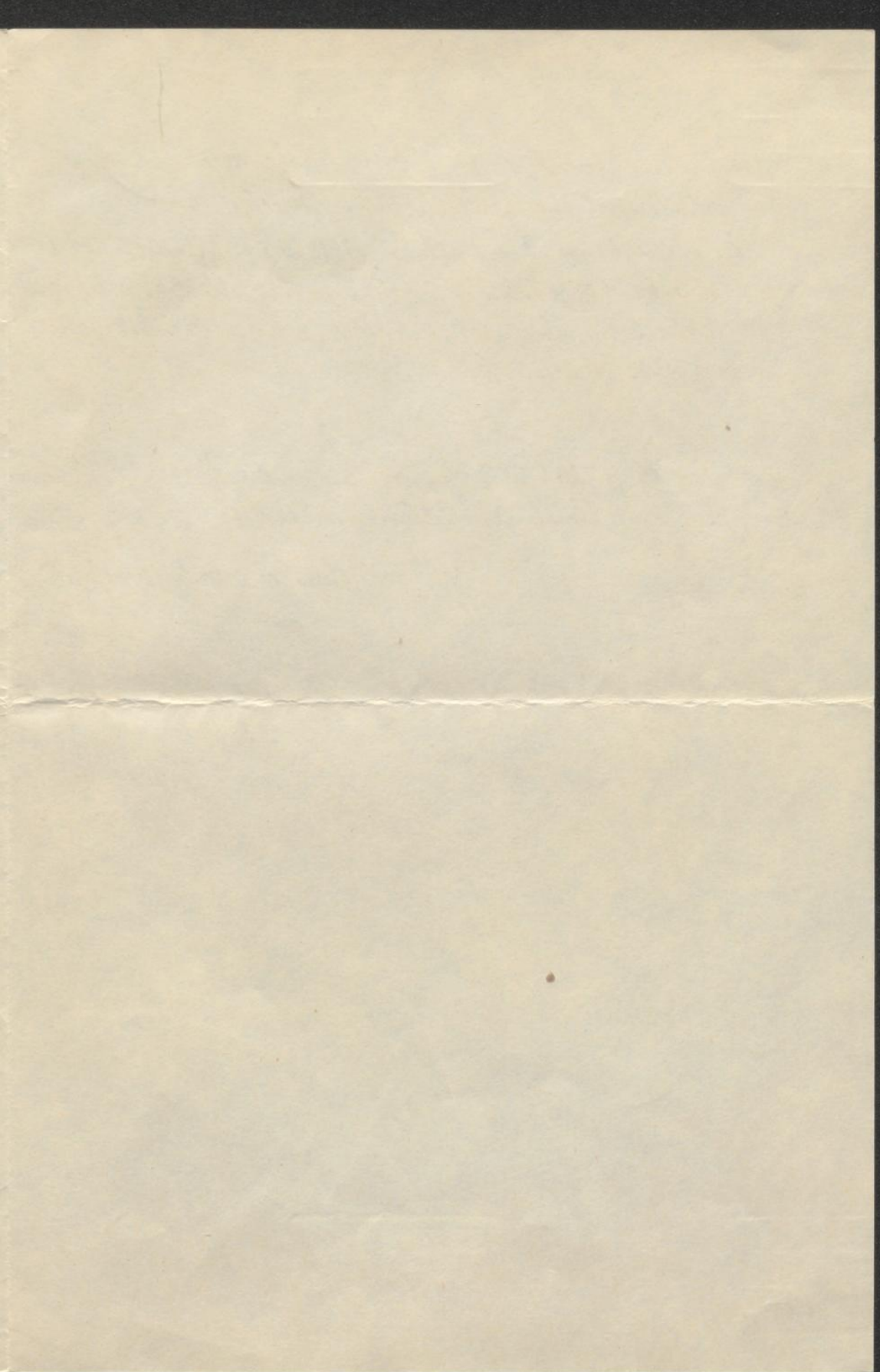
WIEN, AM 26. Juni 1926.
I. ASPERNPLATZ 1
(Crelion)

Sehr verehrten Herrn Roebler.

Mein Freund Ludwig Kösel sprach ich gestern über Sie und erbrüt so liebes Persönliches, das ich die Sehnsucht bekam mich Ihnen in Erinnerung zu bringen. Wir hatten damals als Peter Alzenberg und Karl Krauß einen Kreis um sich versammelt hatte, viel über Kämp und Othodrom miteinander gesprochen, die Verehrung für meine Bestrebungen, welche Alzenberg u. Krauß für mich zeigten, hatte sich auch auf Sie, verehrten Herrn Roebler übertragen und wir schrieben gemeinsam für Alzenbergs und Friedr. Krauß' „Kämp“; mir würde die Beilage: „Der Sinn und die Mittel zum Handeln“ überlassen etc. Auch ein zweites Kämpchen, das Sie redigierten erwies mir die Ehre, sein Mitarbeiter zu sein. Sie werden sich noch an die bitteren „Münze-Schaff-Strophen“ über die erste Antikipation der Session in den Blumensälen erinnern, die ich damals geleitet hatte.

Wenn Sie ein weitgeschätzter Kämpkritiker geworden, der in seinen Werken doch immer noch liefern, ich bin zwar der Kämpfphotograph geblieben, habe aber auch meine Strüden fortgesetzt mit volkstümlich, erzicherisch für das Sie fühlen in die Kämp der alten Motten gewirkt. Mein drei-bändiger Kämpf-Roman „Albrecht Dürer“; mein „Mittel-Angelo“; „Venedigfarbgerausch“; „Vigil Lebriun“ und mein „Waldmüller“; beinhalten die ganze Zeit-Kämpf-Lebensgeschichte der Motten von der Sozi' Zeit mit Diebstahl. Der Erfolg dieser Bücher ist groß im Reiche, in Österreich, wie





gewöhnlich klein, weil die jüdische Presse deutschvölkische
und volkstümliche christliche Autoren ährentriert.

Wenn ich glänze, das auch Sie sich meiner noch erin-
nern werden, hoffe ich, das wir einmal Gelegenheit finden
werden miteinander zu plaudern, was mir eine ganz
große Freude bereiten würde.

Es grüßt Sie in hohen Beweisen unseres
einstigen Beisammenseins

Ihr ein hochschätzender



Max H. Mosse